

Zeitschrift: Schweizer Schule
Herausgeber: Christlicher Lehrer- und Erzieherverein der Schweiz
Band: 17 (1931)
Heft: 51

Titelseiten

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 15.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

SCHWEIZER-SCHULE

WOCHENBLATT DER KATHOL. SCHULVEREINIGUNGEN DER SCHWEIZ
DER „PÄDAGOGISCHEN BLÄTTER“ 39. JAHRGANG

BEILAGEN: VOLKSSCHULE - MITTELSCHULE - DIE LEHRERIN

FÜR DIE SCHRIFTLEITUNG DES WOCHENBLATTES: J. TROXLER, PROFESSOR, LUZERN, VILLENSTRASSE 14, TELEPHON 21.98
ABONNEMENTS-JAHRESPREIS FR. 10.— (CHECK Vb 92), BEI DER POST BESTELLT FR. 10.20. AUSLAND PORTOZUSCHLAG
INS RATEN-ANNAHME, DRUCK UND VERSAND DURCH DEN VERLAG OTTO WALTER A.-G., OLTEN - INSERTIONSPREIS: NACH SPEZIALTARIF

INHALT: Gesang und musikalische Volkserziehung in der modernen Arbeitsschule — Schulnachrichten — Jahresbericht des kath. Erziehungsvereins — Krankenkasse —
BEILAGE: Volksschule Nr. 18.

Gesang und musikalische Volkserziehung in der modernen Arbeitsschule

Viktor Tinguely, Lehrer, Wännwil.

(Fortsetzung.)

Die Vorteile des Tondiktates sind mannigfach. Kein Geringerer als Goethe hat darüber nachgedacht. Er schreibt in «Wilhelm Meisters Wanderjahre»: Indem wir die Kinder üben, Töne, welche sie herausbringen, auf die Tafel schreiben zu lernen und nach Anlass dieser Zeichen in ihrer Kehle wiederzufinden, so üben sie zugleich Hand, Ohr und Auge.

Das Tondiktat kann wie folgt vor sich gehen:

1. Der Lehrer gibt Anfangston, Ton- und Taktart an.
2. Die Schüler schreiben Vorzeichen und Taktart an.
3. Der Lehrer singt oder spielt die ganze Melodie einmal vor, die Schüler hören zu und schreiben es dann nieder.
4. Der Lehrer spielt einen oder zwei Takte vor, die Schüler hören zu und schreiben es dann nieder.
5. Der Lehrer wiederholt, spielt einen oder zwei Takte weiter; die Schüler hören zu und schreiben es nieder.
6. Der Lehrer wiederholt und spielt wieder ein kleines Stück weiter; die Schüler horchen und schreiben es dann nieder usw.

Am Schlusse wird nochmals die ganze Melodie gespielt, die Schüler vergleichen und verbessern. Dann wird das Geschriebene gruppen- oder klassenweise ge-

sungen. Der Lehrer spielt die Melodie mit äusserster rhythmischer Schärfe, damit die Schüler nicht einen Augenblick im Zweifel sind über die Dauer der Töne. Das Tondiktat soll kurz sein. Fünf Minuten genügen, denn es sei noch einmal betont, *die Gesangsstunde ist da zum Singen*. Damit keine Zeit verloren geht, muss die Schiefertafel vorher bereitgestellt werden.

2. *Tonbildung*. Tonbildung ist das ureigene Gebiet der Stimmkultur. Hier erhält das menschliche Stimmgut jene Veredlung, die ihm jenen zauberhaften Klang verleiht, der jeden Instrumentalton weit hinter sich lässt. Schon die Kinderstimme, und die Knabenstimme nicht weniger als die der Mädchen, kann durch sparsame, aber stete, zielbewusste Tonbildung zu einem Schmelz und metallischen Glanz erzogen werden. Tonbildung ist im eigentlichen Sinne des Wortes musikalische Geschmacksbildung. Die Kinder verstehen anfänglich die Bedeutung dieser formalen Bildung nicht. Es muss der Lehrer zunächst darauf hinzielen, sie dafür zu gewinnen. Versteht er es, sie von Erfolg zu Erfolg zu führen, und wäre er auch noch so gering, so hat er gewonnenes Spiel. In der Tonbildung, diesem schwierigsten Gebiet der musikalischen Erziehung, will jeder Fortschritt Zoll um Zoll erobern sein. Aber der geringste Erfolg wird zu einem mächtigen Ansporn zum Weiterstreben. Die Tonbildung beginnt mit der ersten Gesangsstunde und bietet Stoff für alle Schuljahre; nur kein Zuviel. Wie in der Turnstunde, so soll auch hier nicht in jeder Stunde Neues angefangen werden. Es kommt nicht auf die Reichhaltigkeit der Übungen an, sondern auf deren

Und nun noch ein letztes kräftig empfehlendes Wort für den Schülerkalender „Mein Freund“

und dann geht auch der kleine Rest, der von der diesjährigen — wiederum erhöhten — Auflage noch da ist, wieder glatt weg. Dadurch kann der nächste Jahrgang neuerdings reichhaltiger, als seine Vorgänger, ausgestattet werden.

— Notabene! An Wettbewerben sind jetzt schon wieder nahezu 1000 Arbeiten eingegangen. Offenbar üben die prächtigen Preise (wie Freifahrten auf die Jungfrau und nach Trübsee, Photo-Apparate, Armbanduhren usw.) eine grosse Anziehungskraft aus!

lit. Schweiz. Landesbibliothek
Bern.